

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, [29.3. 1903?]

Lieber Arthur,

5 fsehr gern und mit großer Freude schreibe ich über den »Reigen« und natürlich
fo bald als nur irgend möglich. Wann, das weiß ich freilich nicht und bitte Dich,
damit nicht irgend eine Verstimmung herauswächst, folgendes zu bedenken. Ich
muß diefe Woche fechs Mal ins Theater gehen und foll drei Feuilletons schreiben,
»Die Duse«, »l'altro pericolo«, »Braut von Messina«, u. eigentlich auch noch eins
über die »Seceffion«. Du haft aber keine Ahnung, wie mich der Theaterbesuch
jetzt aufregt u. wie unsinnig mich die geringfte Arbeit anstrengt. Gestern habe
ich außerdem wieder einen Anfall jener Herzbeklemmungen bekommen, diesmal
10 auch noch mit folchem Schwindel verbunden, daß ich den Nachmittag nur auf
dem Sopha ausgestreckt, die Augen fest geschlossen, beide Hände auf die Schläfen
gedrückt zubringen konnte, immer mit dem Gefühl, es ist ja doch alles aus und ich
werde niemals mehr gesund. Unter diesen Bedingungen arbeite ich jetzt und darf
daher eigentlich gar nichts versprechen, weil ich mich bei jedem Feuilleton wun-
15 dere, wenn es schließlich doch fertig geworden ist.
Ferner mußst Du auch wissen, daß die Redacteurs des |Neuen Wiener Tagblatt (Wil-
helm Singer und den braven Herrn Epstein ausgenommen) einen Bund bilden,
dessen einzige Sorge es zu fein scheint, auszufinnen, was etwa geeignet wäre, mich zu
ärgern, und dies mit der Behendigkeit von Affen sogleich ins Blatt zu setzen. Daß
20 gegen Dich noch nicht eine ungeheuerliche Gemeinheit verübt worden ist, wun-
dert mich schon lange. Geht sie vielleicht gelegentlich des »Reigen« los, so vergiß
nicht, daß sie, zwar an Dir executiert, aber Dir gar nicht zugedacht ist.
Bitte, schicke mir gleich ein Exemplar des »Reigen«. Meines ist nemlich confi-
sciirt |worden, von der Censur. Das heißt: Der Herr Hofrath Jettel hat es sich bei
25 mir ausleihen lassen und ich habe es niemals mehr zurückbekommen.
Das Incohärente dieses Briefes mußst Du meinem Zustand vergeben. Wie ich nur
Zeit habe, fahre ich zunächst zu Julius, der einmal doch mein Herz ordentlich
untersuchen muß.
Freitag war mir riesig leid, ich war bei der Steuerbehörde, die mich auch noch
30 fekiert.
Herzlichst
Dein

Hermann

Reigen, Zehn Dialoge, Die Duse. (Als Gast im Carl-Theater vom 31. März bis 8. April 1903), L'autre danger, L'autre danger, Die Braut von Messina, → Theater und Kunst. (Burgtheater) [Die Seceffion, (Siebzehnte) Aus- stellung der Vereinigung bilden- der Künstler Österreichs)

Neues Wiener Tagblatt
Wilhelm Singer, Moritz Epstein

Reigen. Zehn Dialoge

Reigen. Zehn Dialoge
Emil von Jettel-Ettenach

Julius Schnitzler

O CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Datum »Ende März 903« versehen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »96«

D Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 256.

6 Die Duse] Hermann Bahr: *Die Duse. (Als Gast im Carl-Theater vom 31. März bis 8. April 1903)*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 89, 31. 3. 1903, S. 1–2.

6 l'altro pericolo] Hermann Bahr: *L'autre danger. (Komödie in vier Akten von Maurice*

Donnay. Zur morgigen Aufführung im Carl-Theater durch die Truppe der Duse). In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 94, 4. 4. 1903, S. 1–3.

⁶ *Braut von Messina*] **Hermann Bahr**: *Theater und Kunst. Burgtheater [Die Braut von Messina]*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 4.

⁷ *Seceſſion*] **Hermann Bahr**: *Sezession. (Siebzehnte Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs)*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 1.

²⁹ *Freitag*] der verpasste Besuch vom 27. 3.

³⁰ *ſekiert*] österreichisch sekkieren: ärgern, belästigen